

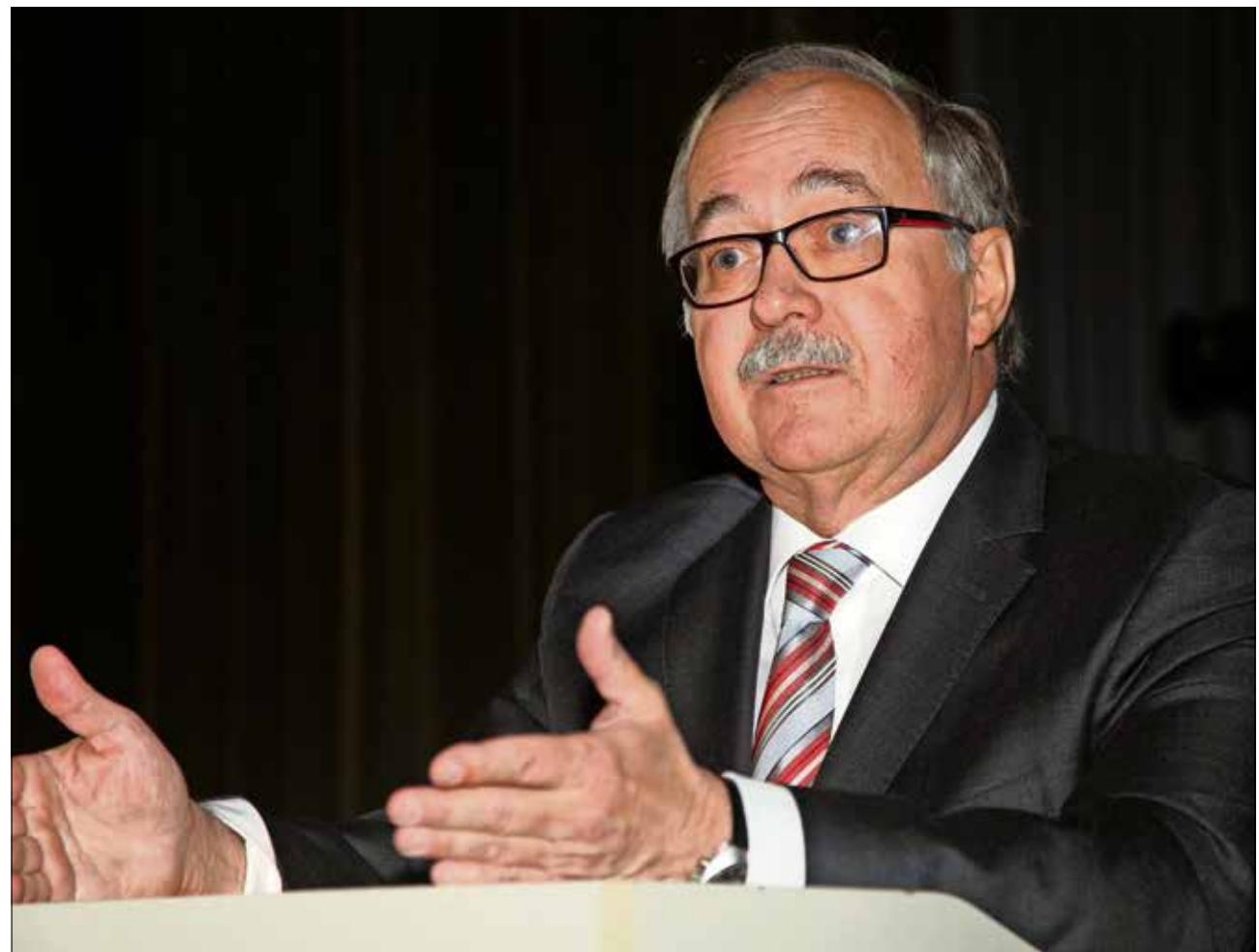
AZB
8484 Weisslingen

Nummer 5 ■ 24. Mai 2016
92. Jahrgang ■ Cousset FR

Ihr Personalverband • Votre association du personnel • La vostra associazione del personale • Vossa associaziun dal persunal

swissPersona Delegiertenversammlung 2016: alt Bundesrat Samuel Schmid

«Eventuell kommt das Jahrhundert des Teilens?»



Alt Bundesrat Samuel Schmid beeindruckt die swissPersona Delegierten mit seinen Worten. (Bilder Beat Wenzinger)

Alt Bundesrat Samuel Schmid sprach an der swissPersona Delegiertenversammlung zu den Mitgliedern. In einem eindrücklichen Referat blickte er zurück und nach vorne.

Beat Wenzinger
Redaktor swissPersona

Ganz zu Beginn seines Referates gab alt Bundesrat Samuel Schmid einen Einblick in seine damalige Gemütslage, als er während seiner Bundesratszeit Mitarbeitende abbauen musste: «Es war für mich sehr belastend aufgrund des Spardrucks Leute aubbauen zu müssen – rund 2000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern waren es während meiner siebenjährigen Tätigkeit im Bundesrat. Er zeigte sich erfreut, dass der Spardruck beim Militär «im Moment gestoppt zu sein scheint». Allerdings

gebe es für die Zukunft keine Garantien, dass dies so bleibe. Dies aus zwei Gründen: «Die Budgethoheit liegt beim Parlament, somit kann immer wieder darüber diskutiert werden. Zweitens hat die „Schweiz“ verschiedene Prioritäten: Die Armee ist nicht das Höchste aller Güter!»

Ausgestaltung der Armee

Schmid ist überzeugt, dass die Ausgestaltung der Armee auch nach der Realisierung der WEA (Weiterentwicklung der Armee) nicht fertig sein wird: «Wie ein Konzern ist auch die Armee nicht in Stein gemeisselt. Firmen richten sich nach

dem Markt, Armeen nach den Risiken. Nicht immer steht hierfür die optimale Struktur zur Verfügung.» Samuel Schmid ist sich nicht sicher, ob jährlich fünf Milliarden Franken für eine moderne, gut ausgerüstete Schweizer Armee ausreichen.

Kooperationen sind wichtig

Weiter führte Schmid aus, dass sich die Risiken in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten stark geändert haben. Neue Risiken sind dazugekommen. Er bringt es so auf den Punkt: «Inskünftig soll eine möglichst hohe Autonomie für die Risiken im Terrorbereich angestrebt werden. Ein ‚klassischer vaterländischer Krieg‘ ist für einen Kleinstaat wie die Schweiz nicht mehr alleine zu führen.» Schmid ist deshalb überzeugt, dass in Friedenszeiten Ko-

Alt Bundesrat Samuel Schmid

In seinem Gastreferat, welches alt Bundesrat Samuel Schmid an der swissPersona Delegiertenversammlung hielt, griff er verschiedene Themen auf.

Seiten 1 – 3

Delegierten- versammlung

Die 96. Delegiertenversammlung von swissPersona fand in Lyss statt. Sämtliche Geschäfte wurden einstimmig verabschiedet.

Seiten 4 – 5

Referendum Armee-Halbierung

Am 18. März 2016 verabschiedete das Parlament die Revision des Militärge setzes. Ein Bürgerkomitee hat das Referendum dagegen ergriffen.

Seiten 7 – 8

KOMMENTAR



Abbau bekämpfen!

Liebe Leserin
Lieber Leser

Ende des vergangenen Jahres hat der Bundesrat die Vernehmlassung zum «Stabilisierungsprogramm 2017 bis 2019» eröffnet. Das Programm sieht eine Entlastung des Bundeshaushaltes von rund einer Milliarde Franken jährlich vor. Erreicht werden soll dies mit 25 Massnahmen, hauptsächlich auf der Ausgabenseite.

Abbau ist auch beim Personal und bei den Verwaltungsausgaben des Bundes vorgesehen. Ich will hier nicht auf die einzelnen Massnahmen eingehen. Mir liegt daran festzuhalten, dass das Programm an sich de platziert ist.

Die Bundesrechnung hat 2015 mit 2.3 Milliarden Franken weit besser abgeschlossen als budgetiert – schon wieder! Der Bund kann weiterhin Schulden reduzieren. Die Staatsquote unseres Landes sinkt stetig und ist gegenwärtig im europäischen Vergleich auf einem Rekordtief von 31,3 Prozent angelangt. Auch ist es keineswegs so, dass die Bundesverwaltung überdotiert ist – auch wenn gewisse Medien und manche Politiker uns das glauben machen wollen. Der Anteil der Personalkosten an den Gesamtausgaben des Bundes beträgt gerade mal 8,4 Prozent.

Vor diesem Hintergrund sind weitere Spar- und Abbaumassnahmen beim Personal nicht angezeigt. Im Gegen teil: Die Bundesverwaltung gehört jetzt für die Bewältigung ihrer immer zahlreicher Aufgaben gutes, qualifiziertes und motiviertes Personal. Und das kostet etwas!

*Freundliche Grüsse
swissPersona*

*Dr. Markus Meyer
Zentralpräsident*

operationen gesucht werden müssen, aber nicht nur gesucht, sondern auch praktiziert: «Denn, nur was vorher geübt wurde, kann im Ernstfall auch funktionieren.»

Härterer politischer Ton

Samuel Schmid hat nichts gegen harte Auseinandersetzungen in der Politik. Gemäss Schmid bestand in den vergangenen 30 bis 50 Jahren die politische Kultur darin, dass diskutiert wurde und Andersdenkende akzeptiert waren: «In dieser Hinsicht haben wir in letzter Zeit einige Schritte zurück gemacht!» Schmid ist überzeugt, dass dieser verschärfte Ton in den Auseinandersetzungen «die Probleme nicht löst» und es «nicht zum Wohle der Gesellschaft ist».

Schlagzeilen von morgen

Samuel Schmid beklagte sich, dass hinsichtlich der gewaltigen Herausforderungen, die auf uns und die Menschheit zukommen – er nannte die rasante Entwicklung der Weltbevölkerung und den Klimawandel – Vielen die Weitsicht fehle: «Zu viele Politiker denken nur an die Schlagzeilen von morgen. Manager blicken gerade mal auf die nächsten Quartalszahlen. Nur Wenige denken an die Geschichtsbücher von morgen.»

«Welt ist zum Dorf geworden»

Alt Bundesrat Schmid nutzte nach seiner Bundesratszeit die Gelegenheit in Mali ein Hütendorf zu besuchen. Er traf dort auf eine «mausarme» Bevölkerung, welche im Schmutz lebe. Als er auf die Schweiz zu sprechen kam, überraschten ihn die Aussagen der Malier: «Sie sehen in der Schweiz das Paradies. Sie sehen dies im Fernsehen.» Schmid ist sich bewusst: «Die moderne Kommunikation kann nicht Rückgängig gemacht werden, ‚Die Welt ist zum Dorf geworden‘.» Er sieht aber große Herausforderungen auf uns zu kommen. Besonders die Flüchtlingsströme lösen vielerorts Ängste aus.

Schmid fordert, dass wir uns den Fortsetzung auf Seite 2

Impressum

Verleger:
swissPersona, Impasse Granges-Philing 8,
1774 Cousset FR

Redaktion/Team:
Beat Wenzinger, Im Zentrum 7b
6043 Adligenswil, Tel. 041 370 64 35
beat.wenzinger@swisspersona.ch

Roland Tiblet, Beat Grossrieder, Franz Gobeli,
Fabrizio Sigrist, Beat Wenzinger, Urs Stettler

Inserateverwaltung:
Roland Koller, Chilenzholzstrasse 9
8614 Sulzbach, Tel. 044 940 68 85
rolandkoller@bluewin.ch

Inseratepreise:
Annoncen 50 Rappen/Millimeter (Zehntelspalte)

Adressänderungen an:
Hans Rudolf Trüb, Zentralkassier swissPersona
Dettenried 36, 8484 Weisslingen
079 501 19 72, hansruedi.trueb@swisspersona.ch

Druck und Spedition:
Rolf-Peter Zehnder AG, 9500 Wil

Abonnementspreis: Fr. 22.– jährlich
Erscheinungsweise: monatlich
Nächster Redaktionsschluss: 8. Juni 2016
Internet: www.swisspersona.ch

Fortsetzung von Seite 1

neuen Herausforderungen stellen müssen. Er vermutet, dass wir eventuell an einem Punkt angelangt sind, bei welchem Wachstum nicht mehr weiter geht: «Eventuell kommt das Jahrhundert des Teilens».

«Permanenter Wahlkampf hat seinen Preis»

Aufgrund der grossen Herausforderungen, welchen sich Politiker stellen müssen, äusserte Schmid einen Wunsch: «Lassen wir das ‚Kleinkrämergestürm‘ auf der Seite.» Denn Schmid ortet einen Verlust der Politikultur, dies weil die Politikerinnen und Politiker sich in ständigem

Wahlkampf befinden: «Die Sachdiskussionen hinken heute hinter den ‚(Wahl)taktischen‘ Diskussionen hinterher.» Das war früher nicht so ausgeprägt wie heute, sagte Schmid. Allerdings attestiert er, dass in den meisten Gemeinderäten wie auch im Bundesrat die Sachabstimmungen im Vordergrund stünden.

Kompromissfähigkeit nimmt ab

«In den vergangenen 50 Jahren war die Fähigkeit zu Kompromissen eine Qualifikation», sagte Schmid, «heute ist man mit dieser Fähigkeit ein Weichei oder hat keine klare Meinung». In den Augen von Schmid

ist der Kompromiss «ein Schritt in die richtige Richtung. Die Politik der Schweiz war bis anhin die Politik der kleinen Schritte.»

«Konzentration auf das Wesentliche»

Alt Bundesrat Samuel Schmid äusserte in seinen Schlussworten den Wunsch, dass man sich wieder vermehrt auf das Wesentliche konzentriere: «Bescheidenheit, Demut, Zurückhaltung und Besinnung sollen wieder mehr Gewicht erhalten.» Damit erhofft er sich, dass die staatlichen Systeme stabil gehalten werden können.



Ehrenmitglied Gerhard Wälti (links) im Gespräch mit alt Bundesrat Samuel Schmid.

Assemblea 2016 del delegati di swissPersona: l'ex Consigliere federale Samuel Schmid

«Eventualmente è questo il secolo del bivio?»

L'ex Consigliere federale Samuel Schmid si è rivolto ai presenti in occasione della assemblea dei delegati di swissPersona. Concretamente ha gettato uno sguardo nel passato e sul futuro.

Beat Wenzinger
Redattore swissPersona
Traduzione Carlo Spinelli

All'inizio della sua esposizione l'ex Consigliere federale ha ricordato il suo stato d'animo nel periodo della sua funzione di Consigliere federale che lo vedeva costretto a ridurre il numero di collaboratori: «in nome delle misure di risparmio era per me assai gravoso dover ridurre posti di lavoro – circa 2000 nei sette anni di consiglio federale. Si è dichiarato sollevato del fatto che «al momento sembra che tutto sia fermo». In ogni caso non esiste nessuna garanzia che nel futuro le cose rimarranno così. Questo per due motivi: «Primo, il limite massimo del budget è nelle mani del parlamento, e di conseguenza potrà essere rimesso in discussione. Secondo, il Paese ha diverse priorità, e l'Esercito non è alla testa di queste».

Configurazione dell'Esercito

Schmid è convinto che anche quando la realizzazione dell'USES (Ulteriore Sviluppo dell'Esercito) sarà un realtà, non si potrà considerare conclusa la configurazione dell'Esercito: «come nell'industria anche l'Esercito non è scolpito nella roccia. Le aziende si orientano in funzione del mercato, gli eserciti in funzione delle minacce. La struttura ottimale non sempre è disponibile». Personalmente Samuel Schmid non è convinto che cinque miliardi all'anno siano garanzia di un Esercito svizzero moderno e ben equipaggiato.

Le cooperazioni sono importanti

Schmid ha pure sottolineato il fatto che nel corso degli anni e del decenni trascorsi le minacce sono cambiate. Nuovi rischi si sono materializzati. Egli sottolinea in modo particolare «in futuro si dovrà dare la massima autonomia nel campo delle minacce terroristiche. Condurre da sola una ‚classica guerra patriottica‘ per un paese piccolo come la Svizzera non è più ipotizzabile». Schmid è pertanto convinto che le cooperazioni in favore della pace non si devono solo ricercare, ma anche praticare: «quindi, solo quanto esercitato prima, potrà funzionare in caso di necessità».

Toni politici duri

Samuel Schmid non ha nulla contro gli scontri duri in politica. Secondo lui nei trascorsi 30 – 50 anni viava in politica la cultura della discussione e l'accettazione di altre opinioni: «in questo campo negli ultimi tempi abbiamo fatto un passo a ritroso! Schmid è convinto che questi toni duri «non risolvono i problemi e «non sono portatori di tranquillità nella società».

Titoli di giornata

Samuel Schmid denuncia pure che in presenza delle numerose forme di pressione a cui noi e l'umanità siamo sottoposti – cita in particolare il rapido sviluppo della popolazione mondiale ed il cambiamento del clima – a molti manca la visione d'insieme «troppi politici pensano unicamente al titolo di giornata. I dirigenti guardano alle cifre del prossimo quartale. Solo pochi pensano agli scenari del domani.»

«Il modo è diventato paese»

Durante il suo mandato l'ex Consigliere federale Schmid ha potuto visitare un villaggio di capanne nel Mali abitato da una popolazione misera e sudicia. Parlando della Svizzera lo hanno meravigliato le parole dei locali «nella Svizzera vedono il paradiso, questo tramite la televisione». Schmid è convinto: «la moderna comunicazione non può venir distorta, il mondo è diventato un villaggio». Egli vede arrivare nel nostro futuro grandi sfide. In particolare i flussi migratori innescano paure. Schmid pretende che dovremo porci davanti alle nuove sfide. Ipotizza che eventualmente siamo arrivati al punto dove l'incremento non può più continuare: «in questo secolo siamo ad un bivio?».

«La continua campagna elettorale ha il suo prezzo»

Basandosi sulle grandi sfide che attendono i politici, Schmid esprime un desiderio: «lasciamo perdere le piccole beghe.» Schmid vede in questo stato permanente di campagna elettorale da parte delle e dei politici, una perdita di cultura della politica: le discussioni oggidi camminano assieme alle tattiche eletto-

rali e si celano dietro di esse. «In passato non era così marcato come oggi.» In ogni caso confirma che nella maggioranza delle assemblee comunali come pure in Consiglio federale i voti sui temi stanno in primo piano.

La disponibilità al compromesso cala

«Nel corso degli ultimi 50 anni la disponibilità al compromesso era una qualifica, oggi con questo atteggiamento si vengono considerati deboli o senza una chiara opinione». Negli

occhi di Schmid il compromesso è «un passo nella giusta direzione. La politica della Svizzera era finora la politica del piccoli passi».

«Concentrarsi sull'essenziale»

Nelle parole di chiusura l'ex Consigliere federale ha espresso il desiderio che in futuro ci si concentri maggiormente sull'essenziale: «moderazione, umiltà, discrezione e riflessione devono riguadagnare maggior peso.» Con questo si augura che il sistema di stato possa mantenere la sua stabilità.



L'ex Consigliere federale Samuel Schmid con le sue parole ha impressionato i delegati di swissPersona. (Foto Beat Wenzinger)

Extra fin⁴.

Voll Korn, voll schlau.

mit SCHWEIZER RAPSÖL

Assemblée des Délégués swissPersona 2016: ancien Conseiller fédéral Samuel Schmid

«Peut-être arrivons-nous au siècle du partage?»

L'ancien Conseiller fédéral Samuel Schmid s'adresse aux membres lors de l'Assemblée des Délégués swissPersona. Dans un exposé saisissant, il jette un regard en arrière puis dans l'avenir.

Beat Wenzinger
Rédacteur swissPersona
Traduction Jean Pythoud

Tout au début de son exposé, l'ancien Conseiller fédéral Samuel Schmid donna un aperçu de son état d'âme d'autan, alors que durant son mandat il devait réduire le nombre d'employés: «Pour moi, ce fut une charge accablante de devoir, sous la pression d'économies, réduire le personnel – quelque 2000 collaborateurs et collaboratrices durant mes sept années d'activité au sein du Conseil fédéral.» Il se montre ravi que la pression d'économies dans le militaire «paraisse momentanément suspendue». Toutefois, il n'y a pas de garantie que cela demeure dans le futur. Ceci pour deux raisons: «La souveraineté budgétaire appartient au Parlement, ainsi il peut toujours être discuté là-dessus. Deuxièmement, la 'Suisse' a des priorités diverses: l'Armée n'est pas le plus grand de tous les biens!»

Aménagement de l'armée

Schmid est convaincu que l'aménagement de l'armée ne sera pas terminé avec la réalisation du DEVA (développement de l'armée): «L'armée est aussi comme un consortium elle n'est pas gravée dans le marbre. Les entreprises s'orientent selon le marché, l'armée selon les risques. Il n'y a pas toujours la structure ad hoc optimale à disposition.» Samuel Schmid n'est pas certain que cinq milliards de francs annuels suffisent pour une armée suisse moderne et bien équipée.

Les coopérations sont importantes

Schmid continue en disant que les risques se sont fortement modifiés ces dernières années et décennies. Des risques nouveaux sont venus s'ajouter. Il souligne «qu'à l'avenir il faut aspirer à une haute autonomie possible pour les risques du domaine



Par ses mots, l'ancien Conseiller fédéral Schmid impressionne les Délégués de swissPersona. (Photo Beat Wenzinger)

de la terreur. Un petit état comme la Suisse ne peut plus conduire seul une 'guerre patriotique classique'. C'est pourquoi Schmid est convaincu que des coopérations doivent être recherchées en temps de paix, mais pas seulement recherchées, mais aussi pratiquées: «Parce que seul ce qui a été entraîné avant, peut aussi fonctionner en situation de crise.»

Dureté du ton politique

Samuel Schmid n'a rien contre les confrontations musclées en politique. Selon Schmid dans les 30 à 50 dernières années, la culture politique consistait à ce que l'on discutait et acceptait ceux qui pensaient autrement: «dans cette optique, ces derniers temps nous avons reculé de plusieurs pas!» Schmid est convaincu que ce ton envenimé lors des confrontations «ne résout pas les problèmes» et «n'est pas pour le bien-être de la société.»

Gros titres de demain

Samuel Schmid déplore que nombreux sont ceux qui manquent de clairvoyance face aux puissants défis qui arrivent sur nous et sur l'humanité – il cite le développement rapide de la population mondiale et le changement climatique: «trop de politiciens ne pensent qu'aux gros titres du lendemain. Les directeurs

d'entreprises ne regardent que les chiffres du prochain trimestre. Seuls quelques uns pensent aux livres d'histoire de demain.»

«Le monde est devenu un village»

Après son mandat de conseiller fédéral, Samuel Schmid a saisi l'occasion de visiter un village traditionnel au Mali. Là, il a rencontré une population d'une extrême pauvreté vivant dans la saleté. Au moment où il a parlé de la Suisse, il a été surpris des réponses des Maliens. «Ils voient la Suisse comme un paradis. Il la voient à la télévision.» Schmid est conscient: «que la communication moderne est irréversible, 'le monde est devenu un village'.» Mais il voit arriver sur nous de grands défis. En particulier les flots de réfugiés qui déclenchent la peur à bien des endroits. Schmid exige que nous fassions face à ces nouveaux défis. Il présume, qu'éventuellement, nous sommes arrivés à un point où la croissance n'existe plus: «Peut-être arrivons-nous au siècle du partage?»

«La campagne électorale permanente a son prix»

Sur la base des grands défis auxquels les politiciens sont confrontés, Schmid exprime un vœu: «laissons les broutilles idiotes de côté.» Ensuite, Schmid y voit une perte

de culture politique, parce que les politiciennes et les politiciens sont en constante campagne électorale: «aujourd'hui, les discussions spécifiques viennent bien après les discussions de 'tactique (électorale)'.»

Avant cela n'était pas aussi prononcé qu'aujourd'hui, souligne Schmid. Toutefois, il atteste que pour la plupart des conseillers communaux, tout comme pour le Conseil fédéral, les votations concrètes demeurent au premier plan.

La capacité de compromis diminue

Durant les 50 dernières années, la capacité de compromis était une qualification», souligne Schmid, «aujourd'hui celui qui fait montre de cette capacité est qualifié de mauvette ou qu'il n'a pas d'opinion claire. Dans la vue de Schmid le compromis est «un pas dans la bonne direction. Jusqu'à maintenant, la politique de la Suisse était celle des petits pas.»

«Concentration sur l'essentiel»

Dans ses conclusions, l'ancien Conseiller fédéral Samuel Schmid exprimait le vœu que l'on se concentre davantage sur l'essentiel: «modestie, humilité, circonspection et raison doivent à nouveau avoir plus de poids.» Il espère qu'ainsi le système de l'Etat puisse être maintenu dans sa stabilité.

COMMENTAIRE



Combattre le démontage!

Traduction Jean Pythoud

Chère lectrice,
Cher lecteur,

En fin de l'an dernier, le Conseil fédéral a publié le résultat de la consultation du «Programme de stabilisation 2017 à 2019». Le programme voit un allégement du ménage fédéral de l'ordre d'un milliard de francs par année. Ceci devrait être atteint grâce aux 25 mesures, avant tout dans le domaine des dépenses.

Le démontage est aussi prévu dans le personnel et dans les dépenses d'administration de la Confédération. Ici, je ne vais pas venir sur les mesures particulières. Pour moi, il est de constater que ce programme est en soi déplacé.

Le compte de la Confédération pour 2015 s'est soldé avec 2,3 milliards de mieux que budgété – une fois de plus! La Confédération peut en outre diminuer ses dettes. Les dépenses de l'Etat par rapport au PNB diminuent continuellement et, par rapport à l'Europe, se trouvent actuellement à un niveau record bas de 31,3 pour cent. Contrairement à ce que certains médias et autres politiciens veulent nous faire croire, l'administration fédérale n'est nullement sur-dotée. Par rapport à l'ensemble des dépenses de la Confédération, le coût du personnel ne représente que 8,4 pour cent.

Devant un tel décor, d'autres mesures d'économies et de restrictions en personnel ne sont pas indiquées. Au contraire, l'administration fédérale dispose d'un personnel bon, qualifié et motivé pour venir à bout du nombre grandissant de ses tâches. Et ceci à un coût!

Cordiales salutations
swissPersona

Dr. Markus Meyer
Président central

UN SENSO DI
SICUREZZA, LA NOSTRA
MIGLIORE MEDICINA.



Concorso sulla salute

Vincere un premio sportivo
su www.swica.ch/vincere

Noi facciamo tutto affinché lei possa
restare sano o ritornare in salute.

swissPersona, come quasi 26 750 aziende e associazioni e 1,3 milioni di assicurati, si affida alle soluzioni assicurative di prim'ordine di SWICA. Grazie a questa collaborazione, i membri e i loro familiari beneficiano, per prevenzione, malattia e infortunio, degli ampi vantaggi di SWICA come pure di attraenti ribassi sui premi. Decida anche lei, ora, per la migliore medicina. **Telefono 0800 80 90 80. swica.ch/it/swisspersona**

swissPersona Delegiertenversammlung 2016

«Die Klimaveränderung in der LBA müssen wir thematisieren»



Zentralpräsident Markus Meyer führt gewohnt souverän durch die Veranstaltung. (Bilder Beat Wenzinger)

Die 96. Delegiertenversammlung 2016 von swissPersona verlief in ruhigen Bahnen. Sämtliche Geschäfte wurden einstimmig genehmigt. Etwas ausführlicher berichtete Zentralvorstandspräsident Markus Meyer über die Sozialpartnerschaft und Verbandspolitik – und ganz speziell über die «gehäuften» Problemfälle am Arbeitsplatz in der LBA.

Beat Wenzinger
Redaktor swissPersona

Traditionell eröffnete Zentralpräsident Markus Meyer die Delegiertenversammlung mit einem gewohnt «lebhaften» Referat. Drei Themen standen im Zentrum seiner Rede: Die Weiterentwicklung der Armee, Sozialpartnerschaft/Verbandspolitik sowie die Entwicklung von swissPersona.

Weiterentwicklung der Armee (WEA)

«Klare Zielsetzung der WEA ist es, ab 2018 die Bereitschaft der Armee zu erhöhen, die Ausbildung und Ausrüstung zu verbessern sowie die regionale Verankerung zu stärken», fasste Zentralpräsident Meyer

die Ziele der WEA kurz zusammen. Meyer sieht in der WEA «eine riesige Chance», welche es zu nutzen gäbe.

swissPersona ist vermehrt gefordert

Mit etwas Sorge verfolgt Meyer die Häufung von Einzelfällen in der LBA. Mitarbeitende, welche am Arbeitsplatz Probleme mit dem Arbeitgeber haben, gelangten in den vergangenen Monaten vermehrt mit ihrem Anliegen an swissPersona. Genau diese Unterstützung von Mitarbeitenden bei Problemen am Arbeitsplatz ist eine der Hauptaufgaben von swissPersona. Meyer zeigte sich über die Art und Weise erstaunt, wie mit Mitarbeitenden teilweise umgegangen wird: «Diese Klimaveränderung müssen wir thematisieren». Meyer sicherte diesen Mitgliedern die volle

Unterstützung seitens swissPersona zu.

Entwicklung von swissPersona

Erstmals vertreten waren an der Delegiertenversammlung Mitglieder der neuen Sektion Romande – die erste rein französischsprachige Sektion von swissPersona. Dies ist der letzte Meilenstein einer Entwicklung, welche swissPersona in den vergangenen Jahren gegangen ist. Die vielen Veränderungen bei den Arbeitgebern in den letzten Jahren machten es immer wieder nötig, die Strukturen im Verband anzupassen. Veränderungen beinhalten auch immer Chancen, wie die Gründung der Sektion Ostschweiz vor neun Jahren oder die Gründung der Sektion Othmarsingen vor sieben Jahren mit zwischenzeitlich 60 Mitgliedern eindrücklich aufzeigen.

Waffenplatz beibehalten

Gemeindepräsident Andreas Hegg stellte Lyss in seiner Ansprache gute Noten aus: «Wir wohnen hammermäßig». Gemäss Hegg besticht Lyss durch einen guten Mix hinsichtlich Wohnen, Arbeiten, Einkaufen, Schule, Verkehrsanbindung und Naherholung. Etwas Sorge bereitet ihm jedoch die Diskussion rund um eine allfällige Umnutzung des Waffenplatzes Lyss zu einem Bundesasylzentrum: «Wir möchten den Waffenplatz behalten! Wenn swissPersona zur Erhaltung etwas beitragen kann, dann soll der Verband es tun», äusserte Hegg seinen Wunsch.

Neue Generalsekretärin des PVB

Maria Bernasconi ist die neue Generalsekretärin des Personalverbandes des Bundes (PVB). Sie sieht sich mit den gleichen Problemen wie swissPersona konfrontiert und betonte die Wichtigkeit, die Zusammenarbeit der beiden Verbände zu pflegen. Als Geschenk brachte sie zwei Bücher «100 Jahre PVB» mit vielen interessanten Anekdoten mit.

Zukünftige Knacknüsse

Zentralsekretär Beat Grossrieder schaute zuerst zurück auf das vergangene Verbandsjahr mit seinen vielen Aktivitäten (wir haben in dieser Zeitung detailliert darüber berichtet). Auch für das laufende Jahr sieht er eine Vielzahl von «Knacknüssen», welche swissPersona beschäftigen werden, wie zum Beispiel: Militärversicherung, FABI und Lohnentwicklung – «man redet von einem neuen Lohnsystem».

Neuer Werbefilm

Zentralvorstandsmitglied Roland Tribolet präsentierte den neuen Werbefilm, welcher das Werbeteam in Eigenregie erstellt hatte. Dieser kann auf der Website www.swisspersona.ch unter der Rubrik News angeschaut werden. ■



Zentralvorstandsmitglied Roland Tribolet macht Werbung für den neuen Werbefilm.

Bildimpressionen

In der nächsten Ausgabe veröffentlichen wir einige Bildimpressionen von der Delegiertenversammlung.

Offizielle Geschäfte

Jahresrechnung 2015

Die Rechnung 2015 schliesst mit einem Defizit von gerundeten 20'697 Franken ab. Hauptgründe sind gemäss Kassier Hansruedi Trüb die demographische Entwicklung sowie die relativ hohen Kosten der Osteraktion.



Zentralkassier Hansruedi Trüb präsentiert die Jahresrechnung und das Budget 2016.

Budget 2016

Fürs Jahr 2016 wird ein Verlust von

13'960 Franken budgetiert. Zentralpräsident Markus Meyer erläuterte, dass der Verband finanziell gut da stehe und mit der neuen Sektion sich die Chance biete, neue Mitglieder zu gewinnen.

Marc Babst neu im swissPersona Zentralvorstand

Die Delegierten wählten Marc Babst, Präsident der Sektion Romande, neu in den Zentralvorstand.

Delegiertenversammlung 2017

Die Delegiertenversammlung 2017 wird durch die Sektion Thun & Obersimmental organisiert und findet in Thun statt.

Sämtliche Geschäfte wurden von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Assemblée des Délégués swissPersona 2016

«Nous devons faire un thème du changement de climat dans la BLA»

La 96è Assemblée des Délégués 2016 de swissPersona s'est déroulée sans encombre. Tous les objets ont été approuvés à l'unanimité. Le président du comité central a informé en détail sur le partenariat social et la politique de l'association – et très particulièrement sur «l'accumulation» des cas problématiques sur le lieu de travail au sein de la BLA.

Beat Wenzinger
Rédacteur swissPersona
Traduction Jean Pythoud

Selon la tradition, le Président central Markus Meyer ouvre l'Assemblée des Délégués avec un «vivant» exposé habituel. Trois thèmes ont été au centre de son exposé: le développement de l'armée, le partenariat social et la politique de l'association

ainsi que le développement de swissPersona.

Développement de l'armée (DEVA)

«L'objectif clair du DEVA est que, dès 2018 la préparation de l'armée soit relevée, l'instruction et l'équipement soient améliorés ainsi que l'ancre régional renforcé», ainsi le président central Meyer a rapidement résumé les objectifs du DEVA. Meyer voit

dans le DEVA «une chance énorme», dont il faut tirer parti.

swissPersona est de plus en plus requis

Meyer suit avec quelques soucis l'accumulation des cas individuels au sein de la BLA. Ces derniers mois, les collaborateurs qui ont des problèmes avec leur employeur sur la place de travail se sont de plus en plus adressés avec leur requête à swissPersona. Ce soutien des collaborateurs lors de problèmes sur le lieu de travail est justement une des principales missions de swissPersona. Meyer se montre surpris de la manière par laquelle les collaborateurs ont été traités: «Nous devons faire un thème de ce changement

de climat au sein de la BLA». Meyer assure ces membres de l'appui total de la part de swissPersona.

Développement de swissPersona

Pour la première fois, des membres de la nouvelle Section Romande – la première section purement de langue française de swissPersona, ont participé à l'Assemblée des Délégués. Ceci est le dernier jalon d'une évolution que swissPersona a vécu ces années passées. Ces derniers temps, les nombreuses modifications chez les employeurs ont demandé des adaptations nécessaires des structures de l'association. Les changements contiennent toujours aussi des chances, comme il y a neuf ans la fondation de la section Ost-

schweiz ou, il y a sept ans, la fondation de la section Othmarsingen qui entre temps se présente fièrement avec 60 membres.

Maintenir la place d'armes

Dans son discours, le Président de la commune, Andreas Hegg, présente Lyss avec de bonnes notes: «Nous habitons magnifiquement». Selon Hegg Lyss séduit par un bon mélange pour ce qui est de se loger, travailler, acheter, écoles, liaisons aux moyens de transport et lieux de détente proches. La discussion sur l'éventuelle transformation de la place d'armes de Lyss en un centre fédéral d'asile le tracasse. Hegg

Continue à la page 5

Continue de la page 4

exprime son vœu: «Nous aimerais garder la place d'armes! Si swissPersona peut nous aider quelque peu au maintien, que l'association le fasse».

Nouvelle secrétaire générale de l'APC

Maria Bernasconi est la nouvelle secrétaire générale de l'association du personnel de la confédération (APC). Elle se voit confrontée aux mêmes problèmes que swissPersona et souligne l'importance du soin à apporter à la collaboration entre les deux associations. Comme cadeau, elle apporta deux volumes de «100 ans APC» avec de nombreuses anecdotes intéressantes.

Problèmes ardus futurs

Beat Grossrieder, Secrétaire central, jette tout d'abord un regard rétrospectif sur l'année associative écoulée



Beat Grossrieder, Secrétaire central: «Réduction de personnel ne peut avoir lieu qu'avec des réductions de rendement – le citron est pressuré!»

qui a connu de nombreuses activités (nous avons communiqué en détails dans ce journal). L'année en cours montre aussi un nombre de «problèmes ardus» qui vont occuper swissPersona, par exemple: Assurance militaire, FAIF et développement salarial – «on parle d'un nouveau système salarial».

Nouveau film de propagande

Roland Trbolet, membre du comité central, a présenté le nouveau film de propagande, lequel a été réalisé par le groupe de propagande, lui-même. Ce film peut être visionné sur la page web www.swisspersona.ch sous la rubrique News.

Impressions illustrées

Dans la prochaine édition, nous publierons quelques impressions illustrées de l'assemblée des Délégués

Assemblea 2016 del delegati di swissPersona

«Dobbiamo affrontare il tema del cambiamento di clima nella BLEs»

La 96esima assemblea 2016 del delegati di swissPersona si è svolta in un clima disteso. Tutti gli argomenti in discussione sono stati approvati all'unanimità. Il presidente centrale Markus Meyer ha approfondito il tema sui partner sociali e la politica della associazione ed in particolare sui «numerosi» casi problematici sul posto di lavoro presso la BLEs.

Beat Wenzinger
Redattore swissPersona
Traduzione Carlo Spinelli

Come da consuetudine il presidente centrale Markus Meyer ha dato inizio ai lavori con un discorso assai «vivace». Tre i temi al centro del suo discorso: l'Ulteriore sviluppo dell'Esercito, i partner sociali, la politica della associazione ed il suo sviluppo.

Ulteriore Sviluppo dell'Esercito (USEs)

«Riassumendo in breve Marcus Meyer cita gli obiettivi dell'USEs: elevare a partire dal 2018 la prontezza dell'Esercito, migliorarne l'istruzione e l'equipaggiamento come pure rafforzarne l'ancoraggio alle regioni. Meyer vede nell'USEs «una grande chance» da sfruttare in ogni caso.

swissPersona è sempre più sollecitata

Con una certa apprensione Meyer segue i numerosi casi singoli presso la BLEs. Aumenta il numero di collaboratori che rivolgono a swissPersona denunciano problemi sul posto di lavoro. Uno dei compiti principali di swissPersona è appunto il sostegno a queste persone. Meyer si dice sorpreso dei metodi e modi talvolta applicati nei confronti dei collaboratori: «su questo cambiamento di clima dobbiamo discutere». Meyer garantisce a questi membri il pieno appoggio da parte di swissPersona.

Sviluppo di swissPersona

Per la prima volta alla assemblea dei delegati erano presenti i membri della nuova sezione romanda – la prima sezione di swissPersona interamente di lingua francese. Questa è l'ultima pietra migliare di uno svil-

luppo intrapreso negli scorsi anni da swissPersona. I numerosi cambiamenti degli ultimi anni presso il datore di lavoro esigono una costante modifica delle strutture della associazione. La fondazione della sezione Ostschiweiz risalente a nove anni fa o quella della sezione Othmarsingen di sette anni orsono con un assieme di 60 membri ne è un esempio.

Mantenere le Piazze d'armi

Il sindaco di Lyss Andreas Hegg ha commentato con ottimismo: «viviamo positivamente». Secondo Hegg Lyss può fregiarsi di un buon miscuglio fatto di abitazioni, lavoro, acquisti, scuole, trasporti pubblici e luoghi di svago. Qualche apprensione viene data dalla discussione in corso circa l'insediamento nella Piazza d'armi di Lyss di un centro federale per asili. Queste le parole di Hegg in merito: «noi vogliamo conservare la Piazza d'armi! Se swissPersona può intraprendere qualcosa per il mantenimento, allora lo faccia.»

Nuova segretaria generale della AP della Confederazione

Maria Bernasconi è la nuova segretaria generale della Associazione del

Personale della Confederazione. È confrontata con gli stessi problemi riscontrati da swissPersona, e per questo sottolinea l'importanza di una attiva collaborazione tra le associazioni. In omaggio ha presentato con numerosi aneddoti due volumi dal titolo «100 Jahre PVB.»



La segretaria generale Maria Bernasconi, si rivolge ai membri.

Future gatte da pelare

Il segretario centrale Beat Grossrieder getta uno sguardo sull'anno trascorso con le numerose attività della associazione (in questo giornale le abbiamo esposte in modo dettagliato). Anche per quest'anno abbiamo numerose «gatte da pelare» che occuperanno swissPersona. Per esempio: Assicurazione Militare, FABI e sviluppo del salari – «si parla di un nuovo sistema di retribuzione».

Nuovo filmato di propaganda

Roland Trbolet membro del comitato centrale, ha presentato il nuovo filmato di propaganda allestito dal gruppo stesso. Il filmato è visibile tramite la pagina web www.swisspersona.ch nella rubrica News.



Andreas Hegg, sindaco di Lyss, augura il benvenuto ai delegati.

Affaires officielles

Compte annuel 2015

Le compte annuel 2015 clôt avec un déficit de quelque 20'697 francs. Selon le caissier Hansruedi Trüb, les raisons principales sont le développement démographique ainsi que les coûts relativement élevés de l'action de Pâques.

comme nouveau membre du Comité central.



Marc Babst.

Assemblée des Délégués 2017
L'assemblée des Délégués 2017 sera organisée par la section Thun & Obersimmental et se tiendra à Thoune.

Tous les objets ont été adoptés à l'unanimité par l'assemblée.

Budget 2016

Pour l'année 2016, un découvert de 13'960 francs est budgété. Markus Meyer, Président central, explique que l'association est financièrement solide et qu'avec la nouvelle section la chance est donnée de gagner de nouveaux membres.

Marc Babst nouveau au sein du comité central

Les Délégués ont élu Marc Babst, président de la section Romande,

Immagini

Affari ufficiali

Conti 2015

I conti 2015 chiudono con un deficit di 20'697 Fr. Stando al cassiere Hansruedi Trüb, i motivi principali sono lo sviluppo demografico ed i costi relativamente elevati della azione pasquale.

Marc Babst nuovo nel comitato centrale

I delegati hanno eletto Marc Babst, presidente della sezione Romanda, quale nuovo membro del comitato centrale.

Preventivo 2016

Per il 2016 è preventivata una perdita di 13'960 Fr. Markus Meyer, presidente centrale, afferma comunque che l'associazione finanziariamente gode di buona salute e con le nuove sezioni è aperta la possibilità di acquisire nuovi membri.

Assemblea 2017 del delegati

L'assemblée del 2017 avrà luogo a Thun organizzata dalla sezione Thun & Obersimmental.

Tutti i temi in discussione sono stati approvati all'unanimità dall'assemblée.

Sektionsnachrichten..

ALTDORF

Peter Rohrer zum Gemeindepräsidenten gewählt



Xaver Inderbitzin, Präsident Sektion Zentralschweiz und Präsident a. i. Sektion Altdorf

Peter Rohrer neu als Gemeindepräsident von Sachseln gewählt. (Bild zVg)

Seminar «Vorbereitung auf den nachberuflichen Lebensabschnitt»

Letzte Gelegenheit – neues Seminardatum am 19./20. September 2016

Der Übergang vom aktiven Berufsleben in die wohlverdiente nachberufliche Lebensphase bedarf einer guten Planung und einer angemessenen Vorbereitung. Damit Sie diesen Voraussetzungen gerecht werden können, bieten wir als Verband zum letzten Mal dieses Seminar für Mitglieder aus der allgemeinen Verwaltung oder RUAG-Betriebe an.

Monika Hofstetter
Schulungsleiterin swissPersona

Wir empfehlen Ihnen, sich ein bis drei Jahre vor Ihrer Pensionierung für dieses Seminar, zusammen mit Partnerin respektive Partner anzumelden. Das Seminar gibt Ihnen viele Anregungen und Denkanstöße zum Thema mit auf den Weg.

Die Ziele unseres Seminars sind, dass die Teilnehmer:

- über die wesentlichen Aspekte des bevorstehenden Lebensabschnitts informiert sind;
- in der Lage sind, sich rechtzeitig und gezielt auf das Leben im Ruhestand vorzubereiten;

- ihren Ruhestand als «kreative dritte Lebensphase» planen können, dies ganz besonders auch für Frühpensionierte.

Inhalt unseres Seminars sind Referate, Diskussionen und Übungen zu den Themen:

- Veränderungen
- Lebensgestaltung im nachberuflichen Lebensabschnitt
- Materielles (Einkommen: Rente und AHV, Versicherungen)
- Rechtskenntnisse (vorwiegend Steuerrecht, Eherecht, Erbrecht)
- Ganzheitliches Gesundheitsmanagement – Fit in die Pensionierung

Die Platzzahl ist auf zwölf Ehepaare

oder 25 Personen beschränkt (Minimum zwölf Teilnehmende).

Kursort

CAMPUS Sursee, Bildungszentrum Bau AG, 6210 Sursee
Telefonnummer 041 926 26 26
bildungszentrum@campus-sursee.ch.

Kurskosten

Die Zentralkasse übernimmt die Kurskosten für das Mitglied. Für die Begleitperson werden 250 Franken verrechnet (Beitrag an Seminar, Unterkunft und Verpflegung).

Sofern es noch freie Plätze hat, können gerne auch Nichtmitglieder dieses Seminar besuchen. Kosten Einzelperson 450 Franken, pro Paar 800 Franken.

Anmeldungen

Gerne nehmen wir Ihre Anmeldung mittels nebenstehenden Anmeldetexten bis 29. Juli 2016 entgegen. ■

Anmeldung für Seminar vom 19. und 20. September 2016

Ehepaar/Partner Einzelperson

Name: Vorname: Jahrgang:
(Teilnehmer)

Name: Vorname: Jahrgang:
(Begleitperson, Ehepartnerin/Partnerin)

Adresse:

PLZ: Wohnort:

Telefonnummer: G: P:

E-mail:

Übernachtung: Sie haben die Möglichkeit ein Premium-Zimmer zu buchen anstelle des Standardzimmers (nur Einzelbetten). Der Aufpreis für diese neuen, modernen und mit Doppelbetten ausgestatteten Zimmer werden wir Ihnen in Rechnung stellen. Falls Sie nichts ankreuzen wird für Sie automatisch, ohne Aufpreis, ein Standardzimmer reserviert.

Falls Sie ein Premium Zimmer wünschen, bitte ankreuzen:

- Premium Doppelzimmer (Mehrkosten Doppelbelegung 34 Franken)
- Premium Einzelzimmer (Mehrkosten Einzelbelegung 28 Franken)

Sektion: Jahr der Pensionierung:

Datum: Unterschrift:

Einsenden bis spätestens 29. Juli 2016 an: Monika Hofstetter, Schulungsleitung swissPersona, Bergweg 1, 3178 Bösingen
monika.hofstetter@swisspersona.ch

PUBLIREPORTAGE

Schlaganfälle erkennen und vorbeugen

SWICA

Ein Hirnschlag tritt meistens ganz plötzlich auf und kann für die Betroffenen lebensbedrohlich sein. Für eine erfolgreiche Behandlung und Genesung muss schnell gehandelt werden. Doch woran erkennt man einen Schlaganfall und wie reagiert man richtig?

In der Schweiz erleiden jedes Jahr rund 16'000 Personen einen Hirnschlag. Jeder Vierte ist danach nicht mehr in der Lage, ein selbständiges Leben zu führen. Ursachen für einen Schlaganfall können unter anderem eine Gefässverengung der Halsschlagader oder der Gehirnarterie, eine Verstopfung der Gefäss oder eine Hirnblutung sein. Risikogruppen sind besonders Personen mit Bluthochdruck oder Herzrhythmusstörungen wie Vorhofflimmern. Auch Faktoren wie Alkohol, Rauchen und Diabetes können zu einem Schlaganfall führen, da sie die Verkalkung der Arterien begünstigen. Wichtig zu wissen ist, dass ein Hirnschlag nicht ausschliesslich alte, sondern auch manchmal junge

Menschen treffen kann. Das richtige Deuten der Symptome ist äusserst wichtig, denn bei einem Schlaganfall zählt jede Sekunde. Ein rasches Handeln kann Leben retten und Langzeitbehinderungen verhindern.

Wie erkenne ich einen Schlaganfall?

Stellen Sie sich vor: Ein Paar sitzt gemütlich auf der Terrasse. Sie will aufstehen – doch ihr Bein reagiert nicht, ist wie taub und lässt sich nicht bewegen. Denken Sie in diesem Moment an einen Schlaganfall? Wohl nicht. Lähmungsscheinung gehören zu den häufigsten Anzeichen eines Hirninfarkts. Weitere Symptome sind Sehstörungen, Sprach- und Verständnisstörungen, herunterhängender Mundwinkel, Kopfschmerzen und Schwindelgefühl. Bemerken Sie, als Aussenstehender eines dieser Symptome, bitten Sie den Betroffenen:

- zu lächeln
- zuerst die Arme und anschliessend die Beine nacheinander hochzuheben
- einen einfachen Satz zu sprechen

Falls der Betroffene Schwierigkeiten mit einer dieser Aufgaben hat, muss

sofort der Sanitätsnotruf 144 kontaktiert werden. Bis der Krankenwagen eintrifft, sollte die Person bequem und mit erhöhtem Oberkörper liegen. Sie sollte nichts essen oder trinken, da bei einem Schlaganfall häufig Schluckprobleme bestehen. Sehr wichtig für Angehörige ist, Ruhe zu bewahren.

Vorbeugen von Risikofaktoren

Wer zu einer der Risikogruppen gehört, sollte sich regelmässig den Blutdruck, das Cholesterin und den Blutzucker kontrollieren lassen. Fettarme Ernährung und mässiger Sport werden zur Vorbeugung ebenso empfohlen. Dadurch lassen sich die erhöhten Werte möglichst wieder auf den Normalbereich reduzieren. Und wer raucht, sollte diese Gewohnheit möglichst einschränken oder ganz aufgeben.

sante24 und Kundenservice 7x24 – rund um die Uhr erreichbar

Bei Fragen rund um die Gesundheit stehen Ihnen als SWICA-Versicherte die Ärzte und das medizinische Personal von sante24 kostenlos rund um die Uhr mit fachkundigem Rat zur Verfügung. Telefon



+41 (0) 444 04 86 86.

Seit 1. Januar 2016 bietet SWICA als erster Krankenversicherer der Schweiz ihren Versicherten einen Kundendienst, der auch ausserhalb

der Bürozeiten alle administrativen Belange rund um die Versicherung bearbeitet. Der Kundendienst 7x24 ist über die Gratis-Nummer 0800 80 90 80 und rund um die Uhr erreichbar. ■

TICINO

Assemblea ordinaria Annuale

Venerdì 11 marzo scorso nelle sale dell'albergo La Perla di S Antonino si è svolta l'assemblea annuale della nostra associazione. Erano presenti una quarantina di membri tra i quali numerosi pensionati che hanno seguito con attenzione l'evasione dei temi all'ordine del giorno. A dire il vero bisogna considerare che i lavori mai come in questa occasione si sono svolti in maniera così celere. Le usuali trattande sono state tutte evase senza osservazioni e accettate alla unanimità e i fatti più attuali e salienti contemplati nel rapporto presidenziale danno un ampia e dettagliata visione della situazione precedente e attuale nel nostro comprensorio. Ecco quindi la sua interessante relazione:

Relazione presidenziale

Cari colleghi, vi saluto cordialmente e vi do il benvenuto all'assemblea

ordinaria 2015. Ringrazio tutti coloro che hanno voluto onorarci della loro presenza.

Agli assenti per malattia formulo i

miei auguri di una pronta guarigione. I lavori del nuovo stabile 94 hanno potuto procedere speditamente anche grazie alle condizioni

Sektionsnachrichten..

meterologiche straordinarie. Il termine di consegna di fine aprile verrà rispettato. Il parativi per l'inizio di lavori del nuovo centro manutenzione veicoli presso l'arsenale vecchio, procedono bene. Questi cambiamenti significano per il personale, un adattamento alle nuove esigenze che queste comportano, sia in modalità di lavoro che alle nuove ubicazioni. Flessibilità e polivalenza diventano preponderanti. Per quanto riguarda la raccolta firme per la petizione del 4.11.1015 sono rimasto alquanto deluso. Ho sempre pensato che, quando si ha la possibilità di salvaguardare le nostre conquiste acquisite negli anni, la solidarietà fosse qualcosa d'importante ma non è stato il caso. Troppi si sono resi menefreghisti. E l'unione che fa la forza e non il contrario. Il futuro si prospetta abbastanza incerto. La migrazione, le guerre in diversi stati e i cambiamenti climatici non portano nulla di buono. La situazione economica mondiale non è

Continua alla pagina 7

Continua da pagina 6

per niente rassicurante. Questo fa sì che determinati privilegi che si avevano, adagio adagio verranno eliminati.

Le casse pensioni non riescono più a piazzare i loro capitali con interessi forti, di conseguenza i tassi di conversione vengono sistematicamente abbassati. Gli interessi negativi verranno applicati non solamente sui grossi capitale ma anche sui conti stipendio.

La tendenza sarà che tutti dovranno abituarsi a lavorare fino al 65 anno di età in quanto anche l'indennità transitoria verrà modificata.

La situazione per quanta riguarda l'ambiente sul poste di lavoro diventa sempre più precaria e comporta situazioni fastidiose per tutti. Basti pensare che a febbraio avevamo già richieste di intervento di swissPersona superiori al 2015. La direzione ne è al corrente, quindi dovrà impegnarsi a modificare questa tendenza. Andare al lavoro non motivati non porta benefici a nessuno. Di positivo vi è il posto di lavoro si-

curo. Come detto anche in occasione del rapporto annuale del centro logistico ad Altdorf il 17 febbraio scorso. Per consapevoli di una riduzione degli effettivi, nessuno verrà lasciato a casa. Bisogna solamente guardare all'esterno per vedere cosa succede, per essere soddisfatti e contenti di appartenere a un'istituzione federale. I pensionati vengono regolarmente e dovutamente orientati sulle rendite e annessi, tramite bollettino periodico della cassa pensione Pubblica. Gli effettivi della nostra sezione si compongono sempre più di pensionati, infatti su un totale di 106 soci ben 38 sono nostri ex colleghi. Abbiamo avuto 2 dimissioni, 2 pensionati e 6 nuovi membri attivi. A tal proposito voglio sottolineare l'importanza di restare affiliati alla nostra associazione sia per i soci attivi che per i pensionati. Prima di dimissionare vale la pena di informarsi sulle conseguenze in quanto la via del ritorno non è garantita.

L'attività sezionale:

Quale presidente ho partecipato dal 23 gennaio al 24 gennaio alle gior-

nate di clausura a Schwarzsee Canton Friborgo, all'assemblea dei delegati tenutasi a Coira il 17 aprile, il 4 di novembre a Berna per la consegna delle firme della petizione contro lo smantellamento delle conquiste finora raggiunte. Il 4 di novembre corso per le nuove persone di contatto. Infine 6 sedute con il comitato centrale a Berna.

Attività del Comitato:

Il 27.03.14 si è tenuta l'assemblea generale a S. Antonino, 4 sedute di Comitato. Come nel passato il nostro compito sarà quello di ottenere dai nostri superiori una tempestiva informazione per quello che riguarda i mutamenti che coinvolgono il personale e i suoi effetti, e queste ovviamente per poter collaborare e facilitare il raggiungimento delle migliori soluzioni. L'attività sezionale si è occupata di alcuni casi particolari che abbiamo potuto aiutare in modo soddisfacente.

Personne di contatto

Abbiamo nominato delle persone di

contatto esterne: il loro compito è di reclutare nuovi membri e di informare meglio i nostri associati che non lavorano direttamente in sede. Sono: Vairo Mario per Isone, Lucchini Marco per Claro, Abbiatiello Kevin per Infra Monte Ceneri e Luca Pedrini per la sede principale.

Assemblea dei delegati:

Venerdì 22 aprile a Lyss avrà luogo la 96esima assemblea dei delegati.

Giornale dell'associazione swiss-Persona

Buona parte dei comunicati stampa ufficiali vengono tradotti in lingua italiana e con la creazione di una sezione romanda in lingua francese.

Sito: www.SwissPersona.ch

Vi rammento che a queste indirizzi potrete avere tutte le informazioni, in tempo reale di tutto ciò che riguarda la nostra associazione, leggi sul personale della confederazione, cassa malattia, assicurazioni, gior-

nale, ecc. il 90% in lingua italiana e francese.

Ringrazio tutti i membri di comitato, la direzione del centro del Monte Ceneri, i Signori Brentini e Togni per la loro disponibilità e tutti voi qui presenti e assenti.

La dettagliata esposizione del presidente Lucchini ha sicuramente soddisfatto. I presenti e agli eventuali sono state richieste soltanto alcune precisazioni. Ricordiamo per la cronaca, che in precedenza è stato eletto all'unanimità in comitato il signor Agostoni Paolo, consulente della logistica che va ad aggiungersi ai signori Lucchini pres, alla segr/cassiere Ilaria, ai membri Rodoni Sante, Cattaneo Ettore e Cattani Alessandro.

Al termine è stata offerta la sempre apprezzata ottima cena che i partecipanti hanno onorato mostrandosi generosi con la nostra tradizionale lotteria.

Grazie e arrivederci all'anno prossimo.

Giancarlo Brentini



VERBAND DER INSTRUKTOREN
ASSOCIATION DES INSTRUCTEURS
ASSOCIAZIONE DEGLIISTRUTTORI

Kaserne
 CH-9000 St-Gallen
www.vdi-adi.ch

Referendum «Armee-Halbierung NEIN»

Die WEA hat es verdient umgesetzt zu werden!

Ein Bürgerkomitee hat das Referendum gegen die geplante Revision des Militärgesetzes ergriffen, welche am 18. März 2016 durch das Parlament verabschiedet wurde. Falls das Referendum Erfolg haben sollte, würde das Volk über die Weiterentwicklung der Armee (WEA) abstimmen. Es gäbe keine Alternative zur WEA, wenn diese abgelehnt werden würde.

**Etienne Bernard, Präsident
Übersetzung Marco Di Nardo**

Die Initianten wollen: „...der Stimmürger und dem Stimmbürger ermöglichen, basisdemokratisch über die Sicherheit der Schweiz und damit über die Milizarmee und deren allfällige Halbierung abzustimmen.“ Zur Erinnerung:

- Die WEA ist ein langfristiges Projekt, welches schon 2010 gestartet wurde.
- Fachkompetente Personen erarbeiteten die WEA.
- Die WEA berücksichtigt die vorherrschenden politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Umstände.
- Der Bürger in Uniform konnte über die Milizverbände wesentlichen Einfluss auf das Projekt nehmen.
- Die WEA garantiert die Erfüllung der durch die Verfassung vorgeschriebenen Aufgaben der Armee.
- Das Parlament hat der Weiterentwicklung der Armee zugestimmt.
- Die WEA füllt die Lücken der Armee XXI.

Genug diskutiert

Das Komitee wünscht sich, durch das Referendum eine Diskussion über die Armeereform zu eröffnen. Jedoch gab es in den letzten sechs Jahren reichlich Zeit, um zu diskutieren. In diesem Zeitraum konnten zahlreiche Gremien und Arbeitsgruppen, bestehend aus Vertretern

der Milizverbände, an der Entwicklung des Projekts teilnehmen. Die Repräsentanten des Referendumskomitees hätten selbst die Möglichkeit gehabt, daran teilzunehmen. Weiter hat das Parlament die WEA angenommen. Sollte man der Meinung sein, die Beteiligten hätten nicht gewissenhaft gearbeitet? Sind nicht genau eben diese die Repräsentanten des Schweizer Volkes? Welches andere Land würde seine Bürger in einem ähnlichen Projekt in solche Entscheidungen einbeziehen? Es ist genug diskutiert, jetzt ist es Zeit für die Umsetzung, beziehungsweise Durchführung der WEA.

Es ist keine Armee-Halbierung

Der heutige Bestand beläuft sich auf 170'000 Angehörige. Um eine Armee mit 100'000 Angehörigen zu garantieren, sieht die WEA vor, einen Bestand von 140'000 beizubehalten.

Wir sind also weit davon entfernt die Schweizer Armee zu halbieren, wie die Initianten behaupten, welche 220'000 Angehörige fordern. Eine Armee mit dem geforderten Bestand wäre aus mehreren Gründen nicht realisierbar. Einerseits würde die Alimentierung eines solchen Bestandes unmöglich sein (wegen des Zivildienstes) und andererseits wäre dessen Finanzierung ein weiteres Ding der Unmöglichkeit, was dazu führen würde, dass unsere Armee noch schlechter ausgerüstet wäre.

Konformität mit der Bundesverfassung ist gegeben

Ein weiteres Argument der Initianten besteht in der Behauptung, die Armee könnte die Freiheit, die Unabhängigkeit und die Sicherheit der Schweiz nicht mehr schützen, wie es in der Bundesverfassung vorgeschrieben ist. Die WEA erlaubt es der Armee jedoch sogar besser zur Sicherheit der Schweiz und ihren Bürgern beizutragen:

- Mit einem Bereitschaftssystem, welches uns bei unvorhersehbaren Ereignissen ermöglicht, schneller zu reagieren und innerhalb von zehn Tagen bis zu 35'000 komplett ausgerüstete Angehörige der Armee mit den nötigen technischen Mitteln zu mobilisieren. Auch mechanisierte Mittel bleiben weiterhin von zentraler Bedeutung.
- In den nächsten Jahren sind am Boden, in der Luft und bei der Cyber-Defence Investitionen geplant. So soll in den Schutz der Kommunikationssysteme investiert werden. Im Bereich Luft sollen neue Aufklärungsdrohnen beschafft, die bodengestützte Luftverteidigung vollständig modernisiert und die Evaluation zur Beschaffung neuer Kampfflugzeuge eingeleitet werden. Beim Heer stehen unter anderem ein Minenwerfersystem und der geschützte Mannschaftstransport im Zentrum.
- Die regionale Verankerung der Armee wird dadurch verstärkt, dass die Territorialregionen mehr Mittel erhalten und zu Territorialdivisionen werden. Diese Gewichtung reflektiert die Bedeutung der Einsätze zur Unterstützung der zivilen Behörden.
- Mit einem vierjährlichen Kostenstach von 20 Milliarden Franken und der Möglichkeit diese Mittel umzuverteilen.

- Die Ausrüstungslücken, welche seit 2009 bestehen, werden geschlossen.
- Mit einer besseren Ausbildung der Milizkader.

Die WEA stützt sich nicht auf überholte Grundlagen

Das Bürgerkomitee kritisiert, die Analysen und die Grundlagen auf denen die WEA aufbaut seien überholt. Die WEA ist das Resultat einer mehrjährigen Diskussion. Die konzeptionellen Grundlagen für die WEA hat der Bundesrat im sicherheitspolitischen Bericht und im Armebericht vorgelegt. Die WEA stützt sich auf die Einschätzung der Bedrohungen und Gefahren durch die Nachrichtendienste. Im sicherheitspolitischen Bericht hat der Bundesrat festgehalten, dass die Armee den Veränderungen der sicherheitspolitischen Lage, den personellen Realitäten und finanziellen Vorgaben sowie der Gesellschaft angepasst werden soll, damit sie ein wirksames und von der Öffentlichkeit getragenes Instrument bleibt.

Die Kommandostruktur ist nicht unzureichend

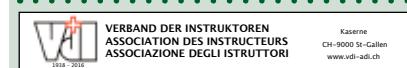
Mit der Kommandostruktur soll die Führung in besonderen und außerordentlichen Lagen möglichst gleich sein wie in der normalen Lage. Nur was vertraut ist, kann den Belastungen einer Krise standhalten. Die Mehrheit der Truppenträger wird ihre aktuelle Struktur behalten. Jeder Territorialdivision werden vier Infanteriebataillone unterstellt. Im Gegenzug werden die Infanterie- und Gebirgsinfanterie-Brigaden aufgelöst, was eine Reduzierung der Anzahl von Stäben zur Folge haben wird. Die Funktion des Chefs Ausbildung wird den gesamten Bereich der Ausbildung stärken. Er wird über den

Grossteil des Ausbildungspersonals und der Ausbildungsinfrastruktur verfügen und wird die Ausbildung zur Grundbereitschaft in der ganzen Armee einheitlich ausrichten und steuern können. Der Kommandant Heer ist in normaler Lage für die Grund- und Einsatzbereitschaft in seinem Bereich zuständig. Bei der Abwehr eines militärischen Angriffs und gegebenenfalls auch in anderen außerordentlichen Lagen führt er die ihm unterstellten und zugewiesenen Verbände als Kommandant Einsatzverband Boden. Im Luftraum bleibt die Führungsstruktur in allen Lagen gleich.

Schlussfolgerung

Dieses Referendum weist die WEA ohne Gegenvorschlag zurück. Die Initianten sind Armeefürworter, welche mit ihren Handlungen die Schweizer Armee in Gefahr bringen, obschon sie eigentlich das Gegen teil im Sinn haben. Ihre Forderungen sind demokratisch legitim, jedoch hauptsächlich kontraproduktiv. Sie sähen unwillentlich Zweifel bei der Bevölkerung sowie bei den Befürwortern der Armee und spalten diese nun in zwei Lager. Das Referendum missbilligt die Arbeit jener, die mit vollem Herzblut an ihrer Vision der Armee über Jahre gearbeitet haben. Tritt der schlimmste Fall ein und sollte der Souverän den Initianten Recht geben, existiert keine Alternative (GSoA und der gleichen warten ab). Die mangelhafte Armee XXI muss gezwungen weiterbetrieben werden und alle Verteidiger der Armee werden verlieren. Dieses Risiko wollen wir keinesfalls eingehen! Die WEA hat es verdient, eine Chance zu erhalten. Das Referendum «Armee-Halbierung – NEIN» wird von mir zweifellos abgelehnt und ich empfehle euch, es mir gleich zu tun.

Übersetzer gesucht!



VERBAND DER INSTRUKTOREN
ASSOCIATION DES INSTRUCTEURS
ASSOCIAZIONE DEGLIISTRUTTORI

Kaserne
CH-9000 St-Gallen
www.vdi-adi.ch

Für Übersetzungen aus dem Französischen ins Deutsche suchen wir eine sprachgewandte Person mit Interesse zur freiwilligen Mitarbeit an Zeitungsartikeln, Jahresberich-

Referendum «Diminution de moitié de l'Armée – NON »

Donnons une chance au DEVA de se réaliser!

Un comité de citoyens a lancé un référendum contre la révision de la loi militaire, qui a été adoptée par le parlement suisse le 18 mars dernier. Si il aboutit, le peuple se prononcera sur la réalisation du développement de l'Armée (DEVA). En cas de refus il n'y a aucune alternative.

Etienne Bernard Président

Les initiateurs veulent par cette démarche «donner au peuple suisse la possibilité de se prononcer sur l'Armée de milice suisse». Pour rappel:

- Le DEVA est un projet de longue haleine initié en 2010.
- Il est pensé par des gens compétents.
- Il respecte des prérogatives politiques, économiques et sociétales réelles.
- Le citoyen-soldat est partie prenante du projet via les associations de milice.
- Il garantit à l'Armée de remplir ses missions constitutionnelles.
- Il a été adopté par nos élus fédéraux.
- Il corrige les lacunes de l'Armée XXI.

Assez discuté

Le comité de citoyens souhaite, par le biais du référendum, permettre d'ouvrir une discussion, sur la réforme de l'Armée. Soit mais il y a un temps pour tout. Pendant six ans une base élargie de citoyens-soldats dont des représentants du comité référendaire lui-même a pu prendre part via les associations de milice au processus de discussion, consul-

tation, évaluation et révision. Au final, nos élus fédéraux ont adopté le projet. Pensez-vous que tous ces intervenants ont fait tout faux? Ne sont-ils pas représentatifs du peuple? Quel autre pays intègre le citoyen tel que le fait le commandement de l'Armée dans pareil projet? Désolé, mais la discussion a eu son temps, vient maintenant celui de la réalisation.

L'Armée ne sera pas réduite de moitié

L'effectif est aujourd'hui déjà de 170'000 militaires. Pour garantir un effectif de 100'000 militaires le DEVA en comptera effectivement 140'000. On est donc bien loin d'une diminution de moitié comme l'affirme les initiateurs qui demande qu'on le maintienne à 220'000. Une armée suisse telle que le voudraient les référendaires n'est ni alimentable en personnel (à cause du service civil) et encore moins finançable (5 Mrd/an ne suffiraient pas). De plus elle ne serait pas être intégralement équipée.

La conformité avec la Constitution fédérale est garantie

Les initiateurs argumentent que le DEVA ne permettrait plus à l'Armée de protéger la liberté et d'assurer

l'indépendance et la sécurité du pays comme le veut la Constitution. Le DEVA va permettre à l'Armée d'être mieux à même de contribuer de manière essentielle à la sécurité de la Suisse et de ses habitants par:

- Un système de disponibilité qui permettra de réagir plus rapidement aux événements imprévisibles avec la possibilité de mobiliser, dans un délai de dix jours, jusqu'à 35'000 militaires complètement équipés et des moyens mécanisés importants.
- Des investissements dans la cybersécurité et la protection des systèmes de communication. Des acquisition de drones d'exploration, modernisation complète de la défense solaire et lancement de l'évaluation d'un nouvel avion de combat pour les Forces aériennes. De l'augmentation de la puissance de frappe par des acquisitions de moyens d'appui par le feu indirect, d'un système de lance-misses, de défense antichars et de véhicules blindés de transport de troupes aux Forces terrestres.
- Des divisions territoriales avec plus de moyens, renforçant l'ancrage régional de l'Armée et reflétant l'importance des engagements d'appui en faveur des autorités civiles.
- Un plafond des dépenses quadriennal de 20 milliards de francs et la possibilité de «procéder à des redistributions entre ses propres crédits».
- Le comblement des lacunes constatées depuis 2009 dans l'équipement.

- Une meilleures formation des cadres de milice.

Le DEVA ne se fonde pas sur des bases dépassées

Le comité de citoyens critique les analyses et documents soit disant dépassés sur lesquels le DEVA se fonde. Pour se justifier, il évoque la dégradation de la sécurité tant intérieure qu'extérieure. Un projet tel que le DEVA relève d'une vision définie par le cadre politico-stratégique d'un rapport de politique de sécurité. Un tel rapport vise le long terme et vouloir le modifier à chaque nouvelle situation équivaut à dessiner les plans d'une maison au fur et à mesure de sa construction. En ce qui concerne l'aggravation considérable de la sécurité à court et moyen terme, l'échelon opératif s'en charge.

La structure de commandement n'est pas déficiente

Avec la structure de commandement la conduite en situation particulière ou extraordinaire sera, autant que possible, la même qu'en situation normale. La majorité des corps de troupe conserveront leur structure actuelle. En contrepartie du regroupement des bataillons d'infanterie au sein des divisions territoriales, les brigades d'infanterie et d'infanterie de montagne sont dissoutes avec pour conséquence une réduction du nombre d'états-majors. La fonction de chef de l'instruction renforcera l'ensemble du domaine de l'instruction. Il disposera ainsi d'une grande partie du personnel

et des infrastructures d'instruction, et pourra orienter et gérer uniformément l'instruction en vue d'obtenir la disponibilité de base dans toute l'armée. Le commandant des Forces terrestres sera responsable, en situation normale, de la disponibilité de base et de la disponibilité opérationnelle dans son domaine. Et cas de défense contre une attaque militaire et dans d'autres situations d'exception, il sera le commandant de la formation d'engagement au sol. Dans l'espace aérien, la structure de conduite reste identique en toute situation.

Conclusion

Ce référendum rejette le DEVA sans rien proposer. C'est un paradoxe que d'observer ces citoyens mettre l'Armée en péril alors qu'ils recherchent tout le contraire. Si le moyen est démocratique il est surtout contre-productif. C'est un signal négatif, qui divise les partisans de l'Armée, même le doute dans la population et désavoue tous celles et ceux qui ont œuvré avec acharnement au projet. Si le référendum aboutit, scrutin populaire il y aura. Si dans le pire des cas le DEVA devait être rejeté par le peuple, (GSsA et consorts sont en embuscade) il n'y a pas d'alternative. L'Armée XXI avec toutes ses lacunes subsistera et tous les défenseurs de l'Armée auront perdu. Ne prenons pas de risque et donnons une chance au DEVA. Vous vous en doutez, le référendum «Diminution de moitié de l'Armée – NON» n'aura pas mon paraphe et je vous invite à en faire autant.

Referendum «dimezzare a metà l'Esercito – NO»

Che l'USEs si realizzzi!

Un comitato di cittadini ha lanciato un referendum contro la revisione della legge militare adottata dal parlamento svizzero il 18 marzo scorso. Se dovesse riuscire, il popolo si pronuncerà sulla realizzazione dell'Ulteriore sviluppo dell'Esercito (USEs). In caso di rifiuto non c'è alternativa.

Etienne Bernard, presidente Traduzione Carlo Spinelli

Gli iniziativisti vogliono tramite questa manovra «dare al popolo svizzero la possibilità di pronunciarsi sull'Esercito svizzero di milizia». Da notare che:

- L'USEs è un progetto di lunga durata iniziato nel 2010.
- è sviluppato da persone competenti.
- rispetta le reali prerogative politiche, economiche e sociali.
- il cittadino soldato è parte coinvolta nel progetto tramite le associazioni di milizia.
- garantisce all'Esercito l'adempimento delle sue missioni costituzionali.
- è stato adottato dai nostri eletti a livello federale.
- corregge le lacune di Esercito XXI.

Se ne è discusso abbastanza

Il comitato di cittadini si augura tramite il referendum di poter aprire una discussione sulla riforma dell'Esercito. Va bene, però ogni cosa a suo tempo. Durante sei anni una base allargata di cittadini soldato come pure i rappresentanti del comitato referendario hanno potuto prendere parte tramite le associazioni di milizia al processo in discus-

sione, in consultazione, valutazione e revisione. Al termine i nostri eletti a livello federale hanno adottato il progetto. Pensate che tutti questi attori hanno fatto tutto sbagliato? Non sono loro i rappresentanti del popolo? Quale altro paese integra il cittadino, così come lo fa il comando dell'Esercito, per un simile progetto? Spiacente ma la discussione ha avuto luogo a tempo debito, ora è arrivato quello della realizzazione.

L'esercito non sarà dimezzato

L'effettivo è già oggi di 170'000 uomini. Per garantire un effettivo di 100'000 l'USEs ne conterrà effettivamente 140'000. Siamo dunque ben lontani da un dimezzamento come lo affermano i referendisti che chiedono un mantenimento a 220'000. Un esercito svizzero così come lo vorrebbero i referendisti non sarebbe né alimentabile in uomini (a causa del servizio civile) e tanto meno finanziabile (5 miliardi/anno non basterebbero); inoltre non potrebbe essere convenientemente equipaggiato.

La conformità con la costituzione federale è garantita

Gli iniziativisti argomentano che l'USEs non permetterebbe all'Esercito

di proteggere la libertà, garantire l'indipendenza e la sicurezza del paese come lo vuole la Costituzione. L'USEs permetterà all'Esercito d'essere in grado di contribuire al meglio in modo essenziale alla sicurezza della Svizzera e dei suoi abitanti tramite:

- Un sistema di disponibilità che permetterà di reagire più rapidamente in presenza di avvenimenti imprevisti con la possibilità di mobilitare nei dieci giorni fino a 35'000 militi completamente equipaggiati e con mezzi meccanizzati importanti.
- Investimenti nella cyberdifesa e nella protezione dei sistemi di comunicazione.
- Acquisizione di droni d'esplorazione, totale ammodernamento della difesa terra-aria e inizio delle valutazioni per un nuovo aereo da combattimento per le Forze aeree.
- Aumento della potenza di fuoco tramite l'acquisizione di mezzi d'appoggio indiretto, di un sistema di lanciamine, di difesa antiaerea e veicoli blindati alle Forze terrestri per il trasporto della truppa.
- Divisioni territoriali con più mezzi a disposizione a rafforzare della presenza regionale dell'Esercito e di riflessi l'importanza dell'impiego in appoggio alle autorità civili.
- Un limite di spesa quadriennale di 20 miliardi di franchi e la possibilità di «procedere a delle ridistribuzioni entro i propri crediti».
- Colmando le lacune constatate a partire dal 2009 nell'equipaggia-

- mento.
- Una migliore formazione dei quadri di milizia.

L'USEs non si fonda su basi sorpassate

Il comitato di cittadini critica le analisi ed i documenti definiti sorpassati sulla quale l'USEs si fonda. Per giustificarsi, invocano il degrado della sicurezza sia interna che esterna. Un progetto come l'USEs è il risultato di una visione definita dal quadro politico-strategico di un rapporto sulla politica di sicurezza. Un simile rapporto mira a lungo termine e vuole modificare ad ogni nuova situazione come disegnare i piani di una casa mano a mano che la si costruisce. Per quanto concerne un peggioramento considerevole della sicurezza a breve o lungo termine, incaricato è il livello operativo.

La struttura di comando non è deficitaria

Con la struttura di comando la condotta in situazione particolare o straordinaria sarà per quanto possibile identica a quella di una situazione normale. La maggioranza dei corpi di truppa conserveranno la loro struttura attuale. Per contro con il raggruppamento dei battaglioni di fanteria in seno alle divisioni territoriali, le brigate di fanteria e fanteria di montagna vengono sciolte e di conseguenza diminuirà il numero di stati maggiori. La funzione di capo dell'istruzione rafforzerà l'assieme dell'istruzione. Disporrà di una grande parte del personale e delle

infrastrutture d'istruzione, e potrà orientare e gestire in modo uniforme l'istruzione in vista dell'ottenimento della disponibilità di base in tutto l'esercito. In situazione normale Il comandante delle Forze terrestri sarà responsabile della disponibilità di base ed operativa nel suo campo. In caso di difesa contro un attacco militare o altre situazioni particolari, sarà comandante della formazione di impiego al suolo. Nello spazio aereo, la struttura di condotta rimane identica in ogni situazione.

Conclusion

Questo referendum respinge l'USEs senza nulla proporre. È un paradosso osservare questi cittadini mettere l'Esercito in pericolo solo perché ricercano il contrario. Se il mezzo è democratico, è soprattutto contro produttivo. È un segnale negativo, che divide i partigiani pro Esercito, semina il dubbio nella popolazione e sconfessa tutti coloro che hanno lavorato con coscienza al progetto. Se il referendum riesce, ci sarà la votazione popolare. Se nel peggior caso l'USEs verrà rigettato dal popolo (GSsEs e consorti sono in agguato) non ci sarà alternativa. L'Esercito XXI con tutte le sue lacune sussisterà e tutti i difensori dell'esercito avranno perso. Non assumiamo rischi e diamo una possibilità all'USEs. Se ne dubitate, il referendum «dimezzamento dell'Esercito – NO» non avrà il mio sostegno e vi invito a fare altrettanto.